

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
In Neue. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr 1.25; hierzu  
je 20 s. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 3 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 s.;  
bei Ansfertigung  
durch die Exped. 12 s.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 s.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegramm-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 39.

Neuenbürg, Montag den 9. März 1908.

66. Jahrgang.

## Kundschau.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die sozialpolitische Debatte bei der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fort. Abg. Bruhn (D. Nsp.) trat energisch für den Mittelstand und bessere Wahrung der Handwerkerinteressen ein, während der Polekulski ziemlich extreme sozialpolitische Pläne entwickelte und schließlich in auffallend gehässiger Weise den preussischen Finanzminister angriff. Graf Kanitz (kons.) sprach über die bellemende Entwicklung des Trustwesens in Deutschland, Abg. Fuhrmann (natl.) wandte sich gegen die Sozialdemokratie, Abg. von Dirksen (Np.) sprach über den Humburg der Arbeitslosendemonstration und knüpfte daran beachtenswerte sozialpolitische Betrachtungen. — Am Freitag hielt Abg. Hoch (Soz.) eine endlose Rede über Versicherungsfragen und den Konflikt zwischen Krankenkassen und Ärzten. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg verteidigte die Verfügung des preussischen Ministers des Innern auf Einführung von Legitimationskarten für ausländische Arbeiter und wies gegenüber den Angriffen der Linken die Zulässigkeit einer solchen Maßregel nach. Abg. Mugdan (fr. Sp.) polemisierte gegen die sozialdemokratischen Uebertreibungen. Die weitere Debatte war bedeutungslos. Nächste Sitzung Dienstag.

Beinliches Aufsehen erregte die Bekanntgabe der „Times“ über einen Brief des Deutschen Kaisers an den englischen Marineminister. Die Affäre, deren Tragweite sich noch gar nicht übersehen läßt, hat zu Erklärungen im englischen Unterhaus und zu einer sensationellen Aufschauung in der englischen Presse Anlaß gegeben.

Der kaiserliche Brief an Lord Tweedmouth. Kaiser Wilhelm II. hat vor drei Wochen einen Brief an Lord Tweedmouth, den englischen Marineminister, geschrieben. Obgleich der Brief persönlicher Natur war, ist er doch der Gegenstand einer großen Sensation geworden. Das haben die „Times“ fertig gebracht. Sie schlugen Lärm über die Tatsache des Briefwechsels eines fremden Souveräns mit einem englischen Minister, noch mehr über den angeblichen Inhalt des kaiserlichen Briefes. Einmischung in innere englische Angelegenheiten, Beeinflussung des liberalen Kabinetts zur Verminderung

des englischen Marinebudgets waren die Schlagworte. Der Zweck war klar: dem liberalen Ministerium sollte eine große Verlegenheit und zugleich der fortschreitenden deutsch-englischen Annäherung ein schweres Hindernis bereitet werden. Das deutsch-feindliche Blatt hat aber bei dem Verrat des Briefgeheimnisses den Fehler gemacht, zu laut zu schreien. Zunächst mußte es von anderen englischen Blättern hören, daß es keinen wesentlichen Unterschied mache, ob ein Herrscher gelegentlich mit fremden Ministern mündlich oder schriftlich in Verkehr trete. Dann aber ließ Lord Tweedmouth erklären, daß der kaiserliche Brief das englische Marinebudget überhaupt nicht berühre.

Neue Felduniformen für die Kavallerie. Es steht, wie die „Inf.“ zuverlässig erfährt, seit längerem fest, daß für unsere gesamte Kavallerie Felduniformen wie für die übrigen Waffengattungen vorgesehen sind. Die Anfertigung tritt aber in der Reihenfolge hinter der der anderen Waffen zurück. In absehbarer Zeit kann also damit gerechnet werden, daß unsere Reiterregimenter mit Felduniformen ausgerüstet sind, die allen neuzeitlichen Anforderungen entsprechen. Gegenwärtig ist übrigens bereits dafür Sorge getragen, daß unsere gesamte Kavallerie auch in Uniformröcken ins Feld rücken kann, bei denen alle grellen Farben vermieden werden. Die Attilas der roten Husaren werden im Kriegsfalle ebenso wenig angelegt werden, wie die weißen Koller der Kürassiere. Daß alles Blinkende fortfällt und alles Weiße (Baneliere) eine andere Farbe erhält, ist bereits bekannt.

Berlin, 7. März. Die Reichsbank hat den Diskont auf 5 1/2 % und den Lombardzinsfuß auf 6 1/2 % herabgesetzt.

Berlin, 7. März. Das Urteil des Ehrengerichts gegen den Generalleutnant z. D. Grafen Wilhelm von Hohenau, der in dem bekannten kriegsgerichtlichen Nachspiel zum Moltke-Harden-Prozess wegen nicht erwiesener Schuld freigesprochen worden war, ist jetzt gefällt worden. Das Ehrengericht hat nach der H. G. den Grafen Hohenau zur Entfernung aus dem Offiziersstande verurteilt und hat ihm auch die Orden und Ehrenzeichen abgesprochen. Das Urteil des Ehrengerichts ist bereits vom Kaiser bestätigt worden.

Minuten zu ersparen, und endlich war sie zu dem Resultat gekommen, daß es das Beste sein würde, die Pastorin in die Geschichte ihrer unglücklichen Liebe einzuweisen. Sie mochte dem unwillkommenen Freier einen Wink geben, der darauf hoffentlich seltener kommen oder ganz fern bleiben würde.

Schumann war soeben in schlechtester Stimmung aus dem Pfarrhause gekommen, das er heute mit dem festen Entschlusse aufgesucht hatte, unter allen Umständen seine Werbung anzubringen. Statt dessen hatte er erleben müssen, daß Erika — Kopfschmerzen voranschickend — überhaupt nicht zum Vorschein gekommen war. Da hatte ihm dann die Pastorin — freilich verlegen und zögernd genug — zu verstehen gegeben, daß er sich ferner keine Hoffnung auf Erika machen dürfe und ihm dann den Verzensroman der jungen Lehrerin, wie sie selbst ihn ihr berichtet, wiedererzählt.

Nun saß er im Gasthaus, Mut und Groll im Herzen, und ließ sein Bier abschalen. Daß er, der vielumworbene Mann, eine Ablehnung erfahren könnte, hatte er, trotz Erika's kühlem Wesen ihm gegenüber — doch niemals ernstlich für möglich gehalten. Die Tatsache verwundete seine Eitelkeit aufs tiefste.

Blötzlich belebte sich sein starrer Blick, welcher auf einem Zeitungsblatte vor ihm gehaftet hatte, ohne bisher anderes als wesenlose Buchstaben wahr-

zunehmen. Unter den Familiennachrichten war ihm eine Verlobungsanzeige in die Augen gesprungen: Baron Karl v. Koschwitz mit Gertrud v. Hermsstein, las er. Welch seltsamer Zufall, daß gerade heute, gerade jetzt, dieser Name, den er haßte, ihm begegneten mußte! Karl v. Koschwitz — vielleicht ein Bruder — vielleicht ein Vetter von Erika's früherem Verlobten. Wenn statt Karl Kurt dort stände! O, wie würde es das stolze Mädchen kränken, wenn er, dem sie in törichter Exaltation lebenslang Treue halten wollte, sich so schnell mit einer anderen über ihren Verlust getröstet hätte! Welch ein Triumph für ihn, auch sie gedemütigt zu sehen!

London, 7. März. Aus Tokio wird gemeldet, daß durch eine Feuersbrunst in Tokio 400 Häuser zerstört wurden. Der Schaden beläuft sich auf 10 Millionen Mark.

Kassel, 6. März. Sämtliche italienische Arbeiter beim Erweiterungsneubau des Bahnhofes in benachbarten Weimar sind wegen vorgekommener Ausschreitungen entlassen worden.

Vom Rhein, 29. Februar. (Holz-Wochenbericht.) Der lebhafteste Zug fehlte dem Bretterhandel des Rheins und Süddeutschlands auch in jüngster Zeit. Die ungünstige Witterung hielt die Bautätigkeit hinten und in Verbindung damit waren auch die Händler mit der Vergebung von Aufträgen zurückhaltend. Der Handel mit geschnittenen Tannen- und Fichtenanthölzern lag auch weiter noch sehr darnieder. Der Handel mit Hobelholz hatte gleichfalls unter dem Daniederliegen des Bauwachs zu leiden. In allen Sorten sind die Lager der Werke gut angefüllt, während der Absatz vom Markte sehr viel zu wünschen übrig läßt. Am oberheimischen Rundholzmarkt herrscht noch völlige Stille.

Aus Bayern, 6. März. In Illertissen stellte sich bei der Musterung ein Rekrut, der 1,07 m groß war und 35 Pfund wog.

## Württemberg.

Stuttgart, 5. März. Ueber die Ertragsverhältnisse der württ. Staatsbahnen nach Einführung der 4. Wagenklasse veröffentlicht W. A. Schulz in der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen eine längere Abhandlung, in welcher der sachverständige Verfasser zu dem Schluß kommt, daß die Einführung der 4. Wagenklasse in Württemberg nicht nur durch eine ganz erhebliche Steigerung der Zahl der beförderten Personen segensreich gewirkt, sondern die damit verbundene Verbilligung der Fahrpreise auch nicht einmal einen

## Treue.

Novelle von H. Lange.

(Kaschdruck verboten.)

Die Gälzower waren daran gewöhnt, den Herrn Professor Schumann von Zeit zu Zeit aus der nahen Kreisstadt herüberkommen zu sehen, um einem der befreundeten Häuser in der haute volée des Städtchens einen Besuch abzustatten. Jetzt aber setzte sie die Häufigkeit seines Kommens in Erstaunen. Es konnte ja nicht einmal verborgen bleiben, weil er — gewöhnlich um Mittag herum — vor dem mitten auf dem Marktplatz gelegenen Wendischen Hotel abstieg, um bald darauf seine Schritte regelmäßig nach dem Pfarrhause zu lenken. Wer der Magnet war, der ihn jetzt, so viel häufiger als früher dorthin zog, war auch für die Harmlosesten unschwer zu erraten.

Erika war unglücklich über die Besuche dieses Mannes, der ihr bei jedem Male deutlicher zu verstehen gab, welchen Absichten sie galten; sie bemühte sich, durch frostiges, ablehnendes Verhalten die Liebe des neuen Bewerbers abzulähnen, der zwar nicht viele Worte machte, aber mit großer Beharrlichkeit auf das einmal gesteckte Ziel loszugehen schien. Sie hatte sich eine ganz andere Meinung über ihn gebildet; er war ihr gründlich unsympathisch.

Sie zerbrach sich den Kopf darüber, wie sie es anstellen sollte, um einer Werbung vorzubeugen — ihm eine bittere Demütigung, sich selbst peinvolle



nachweisbaren Einnahmeausfall zur Folge gehabt habe.

Die Würt. Notenbank hat ihren Diskontsatz auf 5 1/2% und ihren Zinsfuß für Darlehen auf gesetzlich zugelassene Wertpapiere auf 6 1/2% ermäßigt.

Aus Stuttgart. An politischen Ergebnissen war, wie ja auch nicht anders zu erwarten, die Fastnachtswoche in unserer Heimat nicht besonders reich. Ein karnevalistisches Gepräge trägt die Berufung des bekannten Flottengenerals Keim als Festredner zu der Stuttgarter Feier von Bismarcks Geburtstag am 1. April. Ein Stück Fastnachtskomödie hat es auch diesmal in der Stuttgarter Wasserfrage gegeben. Die Väter unserer Stadt, die über die Vertagung des Enzthal-Projektes zuerst recht gespaltener Meinung waren und auf die im Spiele stehenden Summen hinwiesen, die für das Enzthal-Projekt ausgegeben worden sind, waren mit einemmal wieder umgefallen und mit der geheimnisvollen Behandlung der Angelegenheit plötzlich einverstanden. Selbst die sozialdemokratischen Stadträte, deren Organ vorher am schärfsten opponiert hatte, sollen belehrt worden sein. Darob herrscht natürlich Kopfschütteln in der Bürgerschaft und man ist nicht sonderlich geneigt, diese Maskerade mit guter Laune zu ertragen. Das Publikum hat ohnehin Anlaß genug, öffentliche Angelegenheiten im Sinne eines Fastnachtskultes zu behandeln. Man denke nur an die Tätigkeit der Stuttgarter Polizei, der es auch bei dem letzten Morde nicht gelungen ist, bis jetzt die geringste Spur des Täters zu finden und die namentlich in der Frauenwelt herrschende Besorgnis vor einer Wiederholung des Verbrechens zu heben. Sing doch ein Stuttgarter Lokalblatt unlängst unter allgemeinem Beifall so weit, die Fingst der Mörder beim Ehrenzipfel zu nehmen und ihnen vorzuhalten, es sei eine Feigheit, in Stuttgart einen Mord zu begehen, wo der Mörder ja doch nicht erwischt werde, wo es also auch keine Kunst sei, seinem Gewerbe nachzugehen. Die ernsthafteste Seite dieser Frage ist eben die, daß die Verstaatlichung der Sicherheitspolizei nicht mehr lange auf sich warten lassen darf. Bei allem Respekt vor dem Fleiß und dem guten Willen der einzelnen Organe, wie sie jetzt bestehen, läßt sich nicht verhehlen, daß eine staatliche Organisation viel geeigneter wäre zur Heranbildung einer nicht bloß eifrigen, sondern auch erfolgreichen Kriminalpolizei.

Fünf Stück 45pferdige Mercedeswagen wurden von der Daimler Motoren-Gesellschaft in Untertürkheim nach Korfu zum Verland gebracht. Es sind zwei Limousinen und drei Phaetonwagen, die in riesigen Kisten verpackt den Weg nach dem Süden antraten. Drei von den Wagen sind zum persönlichen Dienst des Kaisers und die beiden anderen für sein Gefolge bestimmt.

Heilbronn, 5. März. Die Fabrikleitung der großen Silberwaren-Fabrik von P. Bruckmann u. Söhne hier macht durch Anschlag ihren Arbeitern bekannt, daß infolge des schlechten Geschäftsganges die Arbeit wöchentlich an zwei Nachmittagen (Dienstag und Donnerstag) ruhen müsse. Durch

— und wenn sie sich nur eine Zeitlang täuschen ließ, so war sein Rachegefühl befriedigt.

Erika war heute gleich nach dem Abendessen mit einer kurzen Entschuldigung aufgestanden, um sich auf ihr Zimmer zu begeben. Als sie die Treppe emporstieg, wurde die Hausglocke gezogen. Erika hörte die Pastorin, welche selber aufmachte, mit jemandem sprechen; darauf erkannte sie auch die Stimme des Professors. Weinade erschrocken blieb sie auf der obersten Treppenstufe einen Moment stehen. Was wollte der Mann so spät noch und bereits zum zweiten Male an diesem Tage hier? Da hörte sie nach kurzer Zeit abermals die Haustür gehen, und gleich darauf kam ein Schritt die Treppe herauf. Es war die Pastorin, welche — eine seltene Erscheinung hier oben — eintrat.

„Darf ich?“ fragte sie und nahm sich einen Stuhl, sich dem jungen Mädchen gegenüberlegend, das sich innerlich über diesen späten Besuch verwunderte. „Sie schreiben, obgleich Sie Kopfschmerzen haben?“

„Es ist mir wieder besser.“

„So? Nun, das freut mich! Da werden Sie auch imstande sein, das, was ich gekommen bin, Ihnen zu sagen, mit Fassung aufzunehmen.“ Erika fuhr erschrocken von ihrem Sitz empor und starrte die Sprecherin mit großen Augen an. „Still, still!“ mahnte diese gelassen. „Im Grunde handelt es sich ja nur um etwas, das vorauszu sehen war. Der Herr Professor hat heute zufällig in einer Berliner Zeitung unter den Familiennachrichten die Verlobung

diese Maßregel werden etwa 700 Arbeiter sehr empfindlich getroffen, hoffentlich ist dieselbe nur eine vorübergehende.“

Wie aus Tübingen gemeldet wird, ist dort der Universitätsprofessor Förster auf dem Heimwege vom Zoologischen Institut von einem Schlaganfall betroffen worden und war sofort tot. Förster war beinahe 30 Jahre als Lehrer der Tübinger Universität tätig.

Tübingen, 5. März. Seit längerer Zeit sind hier große Züge Raben bemerkbar, die in den Morgenstunden vermutlich aus den Schönbuchwäldern kommend talaufwärtsziehen, um abends wieder zurückzuliegen. Ihre Zahl übersteigt wohl viel über Tausend. Diese Rabenwanderungen wurden hier früher nicht beobachtet.

Ulm, 6. März. Der „Söflinger Anzeiger“ veröffentlicht einen Brief des Gefreiten Barken in der 25. Kompanie des ersten französischen Fremdenregiments, worin eine Schilderung des Schneesturmes vom 31. Januar gegeben ist, bei dem 39 Fremdenlegionäre den Tod fanden und 14 erstorene Glieder davontrogen. In dem Brief ist u. a. mitgeteilt, daß unter den Berunglückten sich auch der Sergeant Deiß befindet, der aus Ludwigsburg stammt, wo sein Vater früher Kapellmeister war.

Rottweil, 7. März. Die hiesige Schützen-gesellschaft wird im August d. J. ihr 500jähriges Bestehen durch ein größeres Schützenfest begehen. Auf ein an den König gerichtetes Gesuch, das Protektorat zu diesem Fest zu übernehmen, kam heute die erfreuliche Antwort an den hiesigen Schützenmeister, Oberamtskrieger Guth, daß der König dem Gesuch gerne entspreche.

Esslingen, 7. März. In der Klarastraße war der 27 Jahre alte Flaschner R. Fingel aus Nürnberg und der 16jährige Flaschner Fr. Eisenmann aus Wollschlagen mit Legen von Wasserleitungsröhren in einer Tiefe von etwa 1 1/2 Meter beschäftigt. Plötzlich stürzten die Erdmassen ein und begruben beide unter sich, die später nur noch als Leichen geborgen werden konnten. Untersuchung ist eingeleitet.

Vom Bodensee, 7. März. In Rorschach stürzte der Dachbeder Portmann aus dem 3. Stock eines Hauses; er war sofort tot.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 8. März. Die Meisterprüfungen vor der Handwerkskammer des Schwarzwaldkreises erfreuen sich dieses Frühjahr eines außerordentlichen Zuspruchs. Es haben sich aus den verschiedenen Handwerkszweigen insgesamt 65 Kandidaten gemeldet, die in den Monaten März und April sich der Prüfung am Sise der Handwerkskammer in Neutlingen unterziehen. Der von der Kammer jeweils veranstaltete Vorbereitungskurs in Buchführung, Buchführung und Gewerberecht mußte heuer erstmals in zwei Abteilungen gegeben werden. Der erste Kurs mit 17 Teilnehmern ging am 29. v. Mts. zu Ende; der zweite Kurs mit 20 Teilnehmern findet gegenwärtig unter der Leitung des Sekretärs der Kammer vom 4. bis 12. d. M. statt.

Ihres früheren Bräutigams mit einem Fräulein von Hermsdorf gefunden.“

„Das ist nicht wahr!“ entfuhr es Erika.

Die Pastorin zuckte mit beleidigter Miene die Achseln.

„Wo, wo steht es?“ fragte Erika, die noch immer erschrocken, fassungslos die Pastorin anstarrte. „Geben Sie mir das Blatt! Ich muß es selber lesen, um es glauben zu können.“

„Das kann ich leider in diesem Augenblick nicht. Er nahm es wieder mit, und ich dachte nicht daran, es mir für Sie auszubitten.“

„Es muß ein Irrtum sein!“ sagte Erika leidenschaftlich.

„Liebes Kind, auf das, was meine Augen gelesen haben, können Sie sich unbedingt verlassen, und übrigens, warum sträuben Sie sich dagegen, eine Tatsache anzuerkennen, die Sie, wenn ich nicht irre, ehemals selbst gewünscht haben?“

„Ja, ja, Sie haben recht, mich daran zu erinnern“, murmelte sie mit blaffen Lippen. „Ich wollte es so haben, und es ist gut — aber so schnell, so schnell — das kann ich noch nicht fassen —“

„Er ist einfach vernünftig geworden“, sagte die Pastorin kühl. „Welleicht werden Sie es nun auch und erhören den armen Professor, welcher Sie wirklich aufrichtig liebt —“

„Können Sie das im Ernst von mir erwarten?“ fragte Erika. „Und nicht wahr,“ setzte sie dann mit zuckenden Lippen hinzu, „diese Verlobung bereite

); Neuenbürg, 8. März. Die gestern im Gasthof zum „Bären“ stattgefundene Generalversammlung der Feiw. Feuerwehr war, wohl infolge gewisser Umstände, etwas schwach besucht. Der Kommandant wies eingangs auf das im nächsten Jahr stattfindende 50jährige Jubiläum hin und wünschte, daß dasselbe einen befriedigenden Verlauf nehmen möge. Der hierauf erstattete Jahresbericht wies keine wesentliche Neuerungen auf. Wie alljährlich, so soll auch dieses Jahr am Himmelfahrtstag ein Ausflug stattfinden, der ins Holzbachtal führen soll. Der Hauptpunkt der Tagesordnung, die Neuwahlen, konnten, da die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht anwesend war, nicht vorgenommen werden. Dieselben bringen insofern eine Aenderung, als der bisherige Adjutant seinen Austritt aus dem Korps erklärt hat, ebenso der Zugführer des 4. Zugs und dessen Stellvertreter infolge vorgerückten Alters. Die weiteren bisherigen Chargierten erklärten sich zur Annahme einer Wiederwahl bereit und für den ausscheidenden Adjutanten wurde Rob. Ferenbach in Vorschlag gebracht. Im Anschluß hieran wurden noch wichtige Wünsche und Anregungen zur Sprache gebracht. Die Neuwahlen werden in einer zweiten Versammlung, die am Samstag den 21. März im Rathhausaal stattfindet, vorgenommen, wobei auch die Abänderung des Statuts vorgenommen werden wird, die bestimmt, daß jede Versammlung ohne Rücksicht auf die Teilnehmerzahl, beschlußfähig sein soll.

Neuenbürg, 7. März. Für die Bewohner des hiesigen Bezirkes, der erst kürzlich wieder von den Sendboten der Sabbatisten oder Adventisten besetzt wurde, wie denn z. B. hier der bekannte „Derold der Wahrheit“ (1 Nummer 10 Bfg.) folportiert und in den Häusern zum Kauf angeboten wurde, dürfte eine „Warnung“ von Interesse sein, die in der Märznummer des „Evang. Heidenboten“ (Verlag der Missionsbuchhandlung in Basel) zu lesen steht und folgendermaßen lautet: „Vor kurzem sind zwei Frauenpersonen in einer Gemeinde des Kantons Zürich von Haus zu Haus gegangen und haben für die „internationale Traktat-Gesellschaft“ (also die Sabbatisten) Beiträge verlangt, wobei sie die Leute täuschten mit dem Vorgeben, die Gaben seien für die Basler Mission bestimmt. Da ähnliches immer wieder vorkommt, werden alle Missionsfreunde von neuem dringend gewarnt. Die Basler Mission hat weder Kolporteurs, noch veranstaltet sie Hauszusammenkünfte, außer durch die Sammler und Sammlerinnen der Halbbagen- und Quartalskollekte. Fremde, die in die Häuser kommen und um Gaben für die Basler Mission bitten, weisen man unter allen Umständen ab.“ Diese „Warnung“ ist deutlich. Möge sich ein jedes die rechte Lehre daraus ziehen! Vielleicht darf bei diesem Anlaß in Erinnerung gebracht werden, daß seitens des hiesigen Defanatamts schon am 2. Januar 1906 eine ähnlich lautende Aufklärung und Warnung im „Enztäler“ veröffentlicht worden ist. Wie lange wird sich der Mißbrauch des „Missions“-Titels noch bezahlet machen?!

Herrenalb, 4. März. Heute wurde in Anwesenheit des Amtsgerichts Neuenbürg und eines Vertreters der Staatsanwaltschaft der Keller einer

ihm doch eine rechte Genugung, einen wirklichen Triumph?“

Die Pastorin war ehrlich enttäuscht.

„Wie können Sie einen so edlen Mann einer derartig niedrigen Regung für fähig halten! Im Gegenteil — er bedauerte Sie und band mir auf die Seele, Ihnen diese Nachricht möglichst schonend beizubringen.“

Erika zuckte dazu bloß die Achseln, eine Gebärde, welche deutlicher als Worte ihren Unglauben darsat. — Fortsetzung folgt. —

Die Missetat des Sterbenden. Ein schreckliches Verbrechen hat ein Insaße des Krankenhauses von Montpelier zu Paris begangen. Der Mann lag auf den Tod. Da er sehr hilflos war, hatte man ihm zur ständigen Wartung eine Diakonistin gegeben. Aufopfernd und liebevoll hat die Nonne den Kranken gepflegt, aber er beleidigte sie andauernd in ihrem religiösen Gefühl. Sie ließ trotzdem nicht von ihrem Amte und blieb ergeben. Da hatte sie ihrem Beiniger das Kopfkissen gradezurücken. Sie bückte sich, als der Kranke aus ihrer Haube eine lange Nadel nestelte. Die stieß er ihr von rückwärts tief in den Hals hinein. Da edle Körperteile verletzt wurden, so erhielt die Nonne lebensgefährliche Wunden. Der Kranke aber ist ohne Neue.

[Unverfroren.] Schneider: „Was, einen Anzug soll ich Ihnen machen? Sie sind mir ja noch den früheren schuldig!“ — Kunde: „O, bitte sehr; die Schuld ist verjährt!“

hiesigen  
gehende  
in Herre  
spurlos v  
Keller v  
haben ein  
ausgespro  
In 2  
in dem  
Feuer a  
Ursache  
8000 M  
Bl  
erblickte  
Liesen  
Er widm  
Medizin  
ließ sich  
als prof  
die er  
machte  
hielt in  
über sein  
ihm in n  
als Anhö  
August 1  
Paris da  
zwar län  
lehre dar  
zur Anat  
heute noc  
Vier  
biblischen

werden e  
Ministeri  
ihnen unt  
zukommen  
von dem  
auch dafür  
Ber  
Höfen

Ge  
Na  
daß ich m  
an Frn.  
geschante  
wollen.

Kuf  
in mein  
ung guter

E  
Todes  
soweit jold  
Arndach  
Wirkenfeld

Conweiler  
Feldrenna  
Gräfenhan

Obernibel

Ottenhaus

11 Leo





hiefigen Pension ausgegraben, da seit Jahren umgehende Gerüchte behaupteten, ein vor 18 Jahren in Derrenalb als Kurgast weilender Amerikaner sei spurlos verschwunden und wohl ermordet und in dem Keller verscharrt worden. Diese Nachgrabungen haben einen Beweis für die Richtigkeit der mehrfach ausgesprochenen Vermutungen nicht erbracht.

In Bernbach brach heute Montag früh 5 Uhr in dem Hause des Gottlob Kull, Schmiedmeisters, Feuer aus, wodurch das ganze Haus niederbrannte. Ursache z. Zt. noch unbekannt. Der Schaden dürfte 8000 Mk. betragen.

Pforzheim, 9. März. Heute vor 150 Jahren erblickte der Anatom Franz Joseph Gall zu Tiefenbronn bei Pforzheim das Licht der Welt. Er widmete sich zu Straßburg dem Studium der Medizin, bezog alsdann die Wiener Universität und ließ sich schließlich in der Kaiserstadt an der Donau als praktischer Arzt nieder. Seine „Schädellehre“, die er in aufsehenerregenden Schriften verfocht, machte seinen Namen rasch bekannt; der Gelehrte hielt in vielen Städten Deutschlands Vorlesungen über sein phrenologisches System, doch entstanden ihm in wissenschaftlichen Kreisen ebensoviel Gegner als Anhänger. 70 Jahre alt segnete Gall am 22. August 1828 auf seinem Landgut Montrouge bei Paris das Zeitliche. Die moderne Wissenschaft hat zwar längst die Unhaltbarkeit der Gall'schen Schädellehre dargetan, immerhin aber dürfen seine Beiträge zur Anatomie und Physiologie des Gehirns auch heute noch einen gewissen Wert in Anspruch nehmen.

Vierzig Ritter. Die Zahl 40 hat in der biblischen Geschichte eine gewisse Bedeutung ge-

wonnen. Vierzig Tage währte die Sintflut und vierzig Jahre zog das jüdische Volk verzweifelt in der Wüste umher. Vierzig Tage hielt sich auch der Heiland fern den Menschen in der Einsamkeit auf. Vierzig Ritter sollen es ferner einst gewesen sein, die Söhne edler Geschlechter, die in der armenischen Garnison Sebaste im 4. Jahrhundert sich öffentlich zum Christentum bekannten. Aber der Kaiser hatte die Verbreitung des Christentums bei Todesstrafe verboten. Man ging daher auch gegen die jungen Helden sogleich mit Gewaltmitteln vor. Vergebens suchten die Angehörigen die Vierzig zu retten. Sie drängten sie dazu, dem alten Glauben treu zu bleiben. Ihre Bemühungen waren erfolglos. Sie ließen das Christentum nicht und gingen gefaßt dem Tode entgegen. Kalte Winterzeit war es, und man schleppte sie an einen See, außerhalb der Stadt, der fest gefroren war. Hier ließ man die Unglücklichen entkleiden und seffelte sie dann an das Eis. Der Widerruf des Christentums sollte ihnen Erlösung von ihren Qualen bringen. Die tapferen Jünger Christi duldeten ohne Murren alle Qualen, nur einen trieb die Verzweiflung zum Widerruf, er starb jedoch bald im warmen Bade, das man ihm angebeihen ließ. Der heidnische Kerkermeister aber ging in sich, als er die Jünglinge ohne Murren leiden sah, und wurde Christ. Am anderen Tage verbrannte man die Helden.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme

Wilhelmshaven, 8. März. Prinz Heinrich der Niederlande ist heute früh, Admiral Tirpitz

heute mittag wieder von hier abgereist. Heute nachmittag 4 1/2 Uhr fuhr der Kaiser an Bord der „Deutschland“ nach Helgoland ab. Vor der Abfahrt aus Wilhelmshaven stattete der Kaiser der Werft einen Besuch ab und besichtigte die „Raffau“ und die „Gneisenau“.

Helgoland, 8. März. Der Kaiser ist heute abend 7 1/2 Uhr vor Helgoland eingetroffen. Die See ist bewegt.

Paris, 8. März. Der Direktor des „Figaro“, Calmette, verurteilte in seinem Blatte scharf den Lärm, welcher in England wegen des Briefes des Kaisers erhoben wird, und sagt: Ein Teil der englischen Presse bietet gegenwärtig ein Schauspiel, welches man, wenn es anderwärts vorkäme, in England ohne weiteres als lächerlich bezeichnen würde. Der Brief des Kaisers an Lord Tweedmouth ist durchaus begreiflich. Es handelt sich um einen Privatbrief, in welchem der Kaiser, dessen Vorliebe für Marinefragen bekannt ist, mit einem hervorragenden Fachmann einige diesbezügliche Punkte erörtert. Er spricht als Seemann zu einem Seemann und unterhält sich mit ihm über einen Gegenstand, dessen Erörterung ihm gewiß mehr als jedem anderen zusteht. Hat man denn als Kaiser nicht mehr das Recht, seinem Freunde zu schreiben? Es ist unglaublich, daß ein derartiger Gedanke soviel Auseinandersetzungen und Streitigkeiten verursacht hat in einem Lande, welches man wahrlich für weniger nervös halten dürfte.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Die kgl. Ortsschulinspektorate

werden ersucht, sich darüber zu vergewissern, ob die neuen Ministerialamtsblätter nicht bloß ihnen selbst, sondern auch den ihnen unterstellten Schulkomplexen (auch Filialschulen) regelmäßig zukommen. Auch ist Vorsorge zu treffen, daß sämtliche Lehrer von dem Inhalt der einzelnen Nummern Einsicht erhalten wie auch dafür, daß die Blätter ordnungsmäßig aufbewahrt werden. Bericht hierüber bis 20. März 1908.

Höfen a./Guz., 7. März 1908. K. Bezirkschulinspektorat. Schneider.

### Wildbad.

## Geschäfts-Anzeige.

Mache hierdurch meiner werthen Kundschaft die Mitteilung, daß ich meine

### Feilenhauerei

an Hrn. Ernst Brandt übergeben habe und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Chr. Schmid, Feilenhauer.**

Auf Obiges Bezug nehmend empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung guter Arbeit und billiger Berechnung und zeichne

Hochachtungsvoll  
**Ernst Brandt, Feilenhauer.**

### Codesanzeigen vom Monat Februar 1908,

soweit solche beim K. Bezirksnotariat Neuenbürg eingekommen sind:

**Arnbach:** Jäck, Karoline, geb. Maier, Witwe in Arnbach.

**Birkenfeld:** Fix, Philippine, geb. Müller, Ehefrau des Goldarbeiters Robert Fix in Birkenfeld; Bähringer, Johannes, pens. Bahnwärter in Birkenfeld; Fix, Frida, geb. Müller, Ehefrau des Goldarbeiters Ernst Fix in Birkenfeld.

**Conweiler:** Frey, Karoline, geb. Fiech, Ehefrau des Joh. Adam Frey, Zimmermanns in Conweiler.

**Feldrennach:** Lips, Christian Gottlob, Gipsler in Feldrennach.

**Gräfenhausen:** Drollinger, Christine Katharine, geb. Krauß, Witwe des Tagelöhners Jak. Fr. Drollinger in Oberhausen; Glauner, Christian Friedr., Bauer und Gemeinderat in Gräfenhausen;

**Oberniedelsbach:** Kraut, Karl Wilhelm, led. Tagelöhner in Oberniedelsbach;

**Ottenhausen:** Faaß, Matthäus Friedrich, Bauer und Witwer in Ottenhausen.

Nur noch befindet sich die

11 Leopoldstrasse 11 Eisenhandlung

## Vergebung von Steinlieferungen.

Die Beifuhr von Porphyrstotter zur Unterhaltung der unten aufgeführten Staatsstraßenstrecken wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Straße.	Lieferungstrecke		Wärter.	Jährlicher Bedarf.	
	von km bis km	Markungen			
111 Höfen—Derrenalb	0,000—3,400	Neuenbürg und Dennach	J. Bott	50 Tonnen	Von Station Rotenbach
	3,400—6,900	Dennach und Dobel	L. König	100 Tonnen	„ „ „

Die Vergebungsbedingungen sind bei der Straßenbauinspektion aufgelegt und können auch beim Straßenmeister, sowie bei den oben genannten Straßenwärttern eingesehen werden.

Von den Bewerbern sind schriftliche Angebote mit einer Erklärung darüber, daß sie von den Vergebungsbedingungen Einsicht genommen haben, unterschrieben, versiegelt und mit der Ueberschrift „Angebot für Steinbeifuhr“ versehen, spätestens am **Freitag den 20. März, vormittags 10 Uhr** bei der Straßenbauinspektion für jeden Wärterbezirk getrennt portofrei einzureichen. Bewerber, die der Straßenbauinspektion nicht bekannt sind, haben den Angeboten Zeugnisse aus neuerer Zeit über Vermögen und Geschäftslüchtigkeit beizuschließen. Die Eröffnung der Angebote, der auch die Bewerber und ihre Bevollmächtigten anwohnen können, wird sofort nach Ablauf der Frist für ihre Einreichung vorgenommen werden.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 20 Tagen; bis dahin bleiben die Bewerber an ihre Angebote gebunden.

Calw, den 9. März 1908.

K. Straßenbauinspektion.

Kur3.

### Junger Mann

sucht per 1. Mai möbliertes Zimmer.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 60 an das Kontor ds. Bl.

Obernhausen.

### Zugelaufen

ein Schnauzer, schwarz auf gelb. Abzuholen gegen Erfaß der Einrückungsgebühr bei **A. Becht.**

### Seytter's

## Schulatlaf

sind nun wieder zu haben bei **C. Mech.**

### Die kgl. Ortsschulinspektorate

werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Sommerstundenpläne bis 1. April 1908 vorgelegt werden. Bei Feststellung derselben ist bezüglich der Zeitmaße von den genehmigten Winterplänen auszugehen. Für die Regel ist bei Schulbeginn um 7 Uhr die Vormittagschule um 11 Uhr zu schließen und wenn nötig, entsprechender Nachmittagsunterricht anzuführen.

Höfen a./Guz., den 7. März 1908. K. Bezirkschulinspektorat. Schneider.

## Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis.

Gemäß Art. 25 Abs. 2 des Gesetzes vom 4. März 1888, Reg.-Bl. S. 89, wird hiemit bekannt gemacht, daß der Umlagefuß für das Jahr 1907 auf

**3 Mk. 38 Pfg. für 100 Mk. Steuerkapital** festgesetzt worden ist.

Neutlingen, den 7. März 1908.

Der Vorsitzende des Vorstands.

Oberregierungsrat Stamerl.

**H. Külsheimer Nachf. in Pforzheim.**



# Steinlieferungs-Akkord.

Die Amtskorporation hat die Lieferung bezw. Beifuhr der auf 1. April 1908/09 zur Unterhaltung der nachgenannten Bezirksstraßen erforderlichen Steine zu vergeben. Zu diesem Zweck werden öffentliche Abstreichsverhandlungen anberaumt und es geschieht die Vergabung in folgender Weise:

Strasse.	Markung.	Gesteinsart.	Bedarf.
<b>I. Am Mittwoch den 11. März 1908, vormittags 7 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Neuenbürg</b>			
von Neuenbürg bis zur Landesgrenze gegen Langenalb (Marzeller Straße)	Neuenbürg Gräfenhausen Arnbach Schwann Conweiler Feldrennach	Hornblende-Schotter " " Porphyr-Schotter " " " "	1 Waggon 2 " 40 " 10 " 27 " 1 "
von Schwann nach Herrenalb (Mönchstraße)	Schwann Conweiler Feldrennach Neusatz a) gegen Schwann b) gegen Rotensol	blauer Muschelkalk " " " " " " " "	5 cbm 29 " 19 " 24 " 15 " 6 "
von Schwann nach Dennach	Rotensol Schwann Dennach	" " " " " "	47 " 18 " 9 "
von Schwann nach Feldrennach	Schwann Feldrennach	" " " "	7 " 12 "
von Schwann nach Elmenzingen	Schwann Ottenhausen Oberniedelsbach Unterniedelsbach	" " " " Kalksteine Frohnberg " "	20 " 18 " 22 "
von Neuenbürg nach Weiler und von Arnbach nach Niedelsbach	Arnbach a) gegen Neuenbürg b) gegen Ottenhausen c) gegen Niedelsbach Ottenhausen a) gegen Neuenbürg b) gegen Weiler c) gegen Arnbach—Niedelsbach	blauer Muschelkalk " " " " " " " " " "	34 " 12 " 21 "
Niegerswasen zur Ziegelhütte vom Niegerswasen nach Gräfenhausen	Gräfenhausen Gräfenhausen	" " " "	25 " 34 "
von Neuenbürg nach Birkenfeld—Diellingen	Gräfenhausen Birkenfeld a) von der Grenze bis zum Sträßle b) vom Sträßle bis zum Regelbaumweg c) Regelbaumweg d) Sträßle e) vom Ort zum Bahnhof	" " " " " " " " " " " "	25 " 26 " 23 " 19 " 46 cbm n. 1 Waggon
von Neuenbürg nach Liebenzell (vom Windhof ab)	Neuenbürg Waldrunnach a) gegen Neuenbürg b) gegen Langenbrand	Porphyr-Schotter blauer Muschelkalk " " " "	30 cbm 50 " 20 "
von Neuenbürg nach Unterreichenbach	Neuenbürg Waldrunnach Engelsbrand a) gegen Neuenbürg b) gegen Grunbach Salmbach Grunbach a) gegen Engelsbrand b) gegen Unterreichenbach	" " " " " " " " " " " " " "	44 " 4 " 35 " 9 Waggon 6 cbm
von Calmbach nach Würzbach	Calmbach	Porphyr-Schotter	9 Waggon
von Feldrennach n. Langenalb	Feldrennach	Kalksteine Engberg blauer Muschelkalk	6 cbm 30 "
<b>II. Am Mittwoch den 11. März 1908, nachmittags 12 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Schömberg</b>			
von Neuenbürg nach Liebenzell	Langenbrand a) gegen Waldrunnach b) gegen Schömberg Schömberg a) gegen Langenbrand b) gegen Schwarzenberg	Sandsteine Bülhof Kalksteine Engberg " " " " Sandsteine Bülhof Porphyr-Schotter Kalksteine Engberg	33 cbm 4 Waggon 1 " 7 " 30 cbm 1 Waggon 6 " 12 "
von Höfen nach Langenbrand	Höfen Langenbrand	" " " "	12 "
<b>III. Am Mittwoch den 11. März 1908, nachmittags 4 Uhr auf dem Rathaus in Liebenzell</b>			
von Neuenbürg nach Liebenzell	Schömberg Schwarzenberg Oberlengenhardt Unterlengenhardt	blauer Muschelkalk " " " " " "	8 cbm 5 " 40 " 20 "
<b>IV. Am Donnerstag den 12. März 1908, vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Herrenalb</b>			
on Herrenalb nach Bernbach	Herrenalb Bernbach	Porphyr-Schotter blauer Muschelkalk Lotliegendes	5 Waggon 2 " 85 cbm
Neuenbürg, den 4. März 1908.			

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meck in Neuenbürg.

**R. Forstamt Hirsau.**  
**Verkauf von Laub- und Nadelholz-Stammholz im schriftlichen Aufstreich** aus Staatswald König, Waghardt, Ottenbronnerberg, Altbürgerberg (Forstwart Mühle, Hirsau), Lützenhardt (Forstwart Ambacher, Hirsau), Wickenhardt (Forstwart Schulmeister, Maisbach):

**1. Laubholz:**  
1 Birke mit 0,17 Fm. V. Kl., 26 Rotbuchen mit 12,65 Fm. IV. Kl.

**2. Nadelholz:**  
Normales Langholz: 699 Forchen, 503 Fichten, 1955 Tannen mit Fm.: 193 L., 386 II., 334 III., 270 IV., 246 V., 156 VI. Kl. Ausschuss-Langholz: 1249 Forchen, 201 Fichten, 878 Tannen mit Fm.: 464 L., 650 II., 590 III., 180 IV., 122 V., 61 VI. Kl. Normales u. Ausschuss-Sägholz: 222 Forchen, 7 Fichten, 70 Tannen mit Fm.: 116 L., 81 II., 20 III. Kl.

Die unterschriebenen Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Stammholz“ bis Freitag den 20. März 1908, vor 9 Uhr vormittags beim Forstamt Hirsau einzureichen. Um 9 Uhr findet die Eröffnung im Gasthaus zum „Löwen“ statt. Das Ausschussholz ist zu 100% der Lospreise berechnet. Losverzeichnisse und Schwarzwälderlisten, sowie Formulare zu Angeboten können vom Forstamt bezogen werden.

**R. Forstamt Simmersfeld.**  
**Nadelholz-Stammholz-Verkauf im Wege des schriftlichen Aufstreichs**

am Freitag den 27. März, vormittags 10 Uhr

in Simmersfeld in der Sonne aus Staatswald Gitele: Abt. Hirschsprung, Saatschule; Engwald: Abt. Fuchskling, Mählhalde, Rühlhütte; Spielberg; Abt. Gänswald, Hagwald; Abt. Miß:

Langholz: Forchen 762 Stück mit Fm. 8 I., 182 II., 349 III., 143 IV., 44 V., 1 VI. Kl., Tannen: 1340 St. mit Fm. 926 I., 462 II., 332 III., 122 IV., 75 V., 20 VI. Kl. Sägholz: Forchen 9 Stück mit Fm. 6 I., 3 II. Kl., Tannen: 113 St. mit Fm. 92 I., 29 II., 10 III. Kl.

Die Angebote sind auf die einzelnen Lose von den Bietenden unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ spätestens bis zu dem angegebenen Termin beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung findet um 10 Uhr in der „Sonne“ statt. Bedingte Angebote werden nicht berücksichtigt. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

Conweiler.

## Erklärung.

Hiermit erkläre ich, daß ich weder für meine Frau noch für meine Söhne mich in keiner Beziehung verbindlich mache.  
Gottlieb Bisler, Fabrikarbeiter.

## Mädchen-Geluch.

Auf 1. Mai eventuell früher wird ein tüchtiges älteres Mädchen bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

## 2 tüchtige Säger

finden sofort bei gutem Lohn dauernde Stellung bei

Finkbeiner & Klumpp, Sägewerk Besenfeld, Schwarzw. Neuenbürg.

## Eine Wohnung

mit 3 Zimmern und Zubehör wird auf 1. Mai gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Conweiler.

## Bersteigerung.

Durch besondere Verhältnisse veranlaßt, verkaufe ich am

Mittwoch, den 11. März 1908, abends 8 Uhr

auf dem Rathaus in Conweiler ca. 16 Viertel Acker und Wiesen, sowie zwei Bauplätze beim Haus

und lade Kaufsliebhaber ein.  
Gottlieb Bisler, Fabrikarbeiter.

Neusatz.

## Öffentliche Abbitte.

Ich Unterzeichnete nehme die schwer beleidigenden Äußerungen, welche ich gegen den Gustav Knöller, Fabrikarbeiter und Genossen von Neusatz in anonymen Briefen getan habe, als unwahr zurück.

Justine Greul.

Neuenbürg.

Ca. 25 bis 30 Zentner

## Heu

hat zu verkaufen

Jm. Kade, Senfenfabrik.

Ziehung garantiert am 28. März 1908  
Grosse

### Geld-Lotterie

zu Gunsten der Erbauung einer Kirche in Klein-Eisingen

1369 Geldgewinne mit zusammen Mark

# 40000

Hauptgewinne Mark

# 15000

# 5000

# 2000

Klein-Eisingerlose à 1 M.  
19 Lose 12 M., Porto u. Liste 25 s extra, empfiehlt und versend. d. Generalagentur

## Eberhard Fetzer

Stuttgart, Kanälestrasse 20.

In Neuenbürg zu haben bei: C. Meck, Buchdruckerei; in Calmbach: Chr. Höger; in Herrenalb: A. Walther, Friseur; in Schömberg b. Neuenbürg bei L. Brochtel.

empfiehlt C. Meck.

